



Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

Interview mit Landammann Marianne Dürst (Seite 2)

Die Gemeindefestrukturreform steckt in einer entscheidenden Phase. Ab der Landsgemeinde 2009 bis im Spätherbst fällt ein wichtiger Entscheid nach dem anderen, und zwar sowohl auf kantonaler, wie auf kommunaler Ebene. Der Regierungsrat ist entschlossen, die gesetzten Reformziele der Landsgemeinde gemeinsam mit allen Projektverantwortlichen zu erreichen. Ein Schlusspurt ist dafür nun angezeigt.

Die Meilensteine 2009/2010 im Überblick

Meilensteine 2009:

- Landsgemeinde 2009: Verabschiedung des neuen Finanzhaushaltgesetzes, des Bildungsgesetzes und der Aufgabenentflechtung zwischen dem Kanton und den Gemeinden.
- Bis 30. Juni 2009: Genehmigung der neuen Gemeindeordnungen, der Personalreglemente, der Gemeindefamen und Gemeindefwappen sowie der Gebührenreglemente in Glarus Süd, Glarus Mitte und Glarus Nord. Namen und Wappen in Glarus Mitte und Glarus Nord sind bereits entschieden. Ebenso haben die beiden künftigen Gemeinden bereits verschiedene Grundsatzentscheide bezüglich ihrer politischen Organisation gefällt.
- Bis 30. September 2009: Wahl der neuen Gemeindebehörden.

Meilensteine 2010:

- 1. Januar 2010: „Anstellung“ der neuen Gemeindebehörden.
- Bis 31. März 2010: Wahl der Kadermitarbeitenden
- Bis 30. Juni 2010: Wahl der übrigen Mitarbeitenden
- Landsgemeinde 2010: Verabschiedung des neuen Finanzausgleichs, des neuen Steuergesetzes und des Raumplanungs- und Baugesetzes.
- 30. Juni 2010: Wechsel der Gemeindebehörden.
- Bis 30. November 2010: Genehmigung der Budgets, Finanzpläne und Gemeindefteuerfüsse an Gemeindefversammlung von Glarus Süd, Glarus Mitte und Glarus Nord.

Der Newsletter auf einen Blick

- | | |
|---|----------|
| • Das gemeinsame Ziel in Reichweite – Interview mit Landammann Marianne Dürst | Seite 2 |
| • Stellenbörse und Ombudsmann | Seite 4 |
| • Deutliche Verbesserungen bei den Glarner Gemeindefinzen erreicht | Seite 5 |
| • Hans Peter Spälti: Der Elan wurde gebremst | Seite 7 |
| • Gemeindefestrukturreform verbessert Standortbedingungen | Seite 8 |
| • Der neue Zeit- und Massnahmenplan | Seite 11 |

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

Interview mit Landammann Marianne Dürst

Am Ende dieses Jahres werden Struktur und Form der neuen Glarner Gemeinden schon deutlich sichtbar sein. Erreicht die Gemeindestrukturereform ihre ehrgeizigen Ziele? Landammann Marianne Dürst zeigt sich im Interview zuversichtlich.

Frau Landammann. Die Glarner Gemeindestrukturereform biegt mit den wegweisenden Entscheiden von der Landsgemeinde 2009 bis zur Wahl der neuen Gemeindebehörden praktisch auf die Zielgerade ein. Können die Ziele, die die Regierung und die Bevölkerung damit verbunden haben, erreicht werden?

Ja, davon bin ich überzeugt. Ich möchte die wichtigsten Ziele in Erinnerung rufen: Mit der Gemeindestrukturereform möchten wir zu starken Glarner Gemeinden beitragen, die als Wohnorte und als Wirtschaftsstandorte attraktiv sind. Zweitens möchten wir das ganze Glarnerland im härter gewordenen Standortwettbewerb besser positionieren. Das gelingt, wenn wir auf allen Ebenen effizient und professionell arbeiten können, und die finanziellen Mittel zweckmässig einsetzen. Der Regierungsrat ist willens, die Gemeindestruktureform im Sinne der Landsgemeinde umzusetzen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir diese Ziele erreichen.

Was macht Sie so zuversichtlich?

Es sind verschiedene Gründe. Erstens wird in den verschiedenen Projekten seriös und zielgerichtet gearbeitet. Das heisst, dass hier Grundlagen erarbeitet werden, die für die neuen Gemeinden und das neue Glarnerland ein tragfähiges Fundament sein werden. Natürlich läuft nicht alles rund. Es gibt Projekte, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. Aber in aller Regel ist die Qualität der Projektarbeiten sowohl auf kantonaler wie auf kommunaler Ebene ausgezeichnet.



Marianne Dürst

Zweitens zeichnen sich die Konturen der neuen Gemeinden immer deutlicher ab. Sie werden sich in vielerlei Hinsicht voneinander unterscheiden. Aber das ist gut so. Denn es zeigt, dass jede Gemeinde Lösungen erarbeitet, die für sie massgeschneidert sind.

Und drittens strahlt die Reform derart positiv in die ganze Schweiz aus, dass wir jetzt schon ganz anders wahrgenommen werden, als vor ein paar Jahren. 2005 überschrieb die Neue Zürcher Zeitung ein Porträt über das Glarnerland noch mit dem Begriff „Jammertal“. Eine aktuelle Studie der Crédit Suisse über unseren Kanton schliesst mit den Worten „Man darf sich wünschen, es wären etwas mehr Schweizer Glarner“. Dieser Wandel ist beachtlich.

In den kantonalen Projektgruppen, vor allem aber in den Projektgruppen der Gemeinden arbeiten viele Gemeindemitarbeitende mit. Wie beurteilen Sie deren Arbeit?


Wie gesagt, ist die Projektarbeit in aller Regel von hoher Qualität und Innovationskraft geprägt. Das ist deshalb besonders erfreulich, weil die Gemeindemitarbeitenden in einer besonders schwierigen Situation sind. Der Wandel bedeutet für sie einerseits Veränderung und Ungewissheit. Andererseits müssen sie aktiv mitarbeiten. Dass dies gelingt, beeindruckt mich. Aber ich möchte nicht alles

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton



Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite



schön reden: Es gibt auch Mitarbeitende, die noch Mühe bekunden mit der Reform. In diesen Fällen versucht man dann beispielsweise, die heutige Organisationsform einfach auf die neue Gemeinde zu übertragen. Aber solche Lösungen, die den Anforderungen der neuen Gemeinden nicht angepasst wären, konnten im Gespräch bislang immer korrigiert werden.

Viele Mitarbeitende sagen, dass sie an die Belastungsgrenzen stossen. Macht Ihnen das Sorgen?

Ja und nein. Ja: Ich weiss, dass wir Belastungsgrenzen erreicht haben, und weil wir Qualität erarbeiten wollen, müssen wir sehr sorgfältig sein. Nein, weil ich es ehrlich gesagt einfach nicht ändern kann. 2009 wird nochmals ein sehr anstrengendes Jahr für alle.

Der Regierungsrat hat mit seinen Weisungen und Entscheiden bezüglich Gemeindefinanzen bei vielen Gemeindebehörden und Mitarbeitenden Unmut und Ärger ausgelöst. Haben Sie die teilweise heftigen Reaktionen überrascht?

Diese Entscheide hat sich der Regierungsrat nicht leicht gemacht. Weil wir aber befürchten mussten, dass die Gemeindefinanzen in einem beängstigenden Mass aus dem Ruder laufen, blieb uns keine Wahl. Natürlich kann ich den Ärger verstehen. Manches Behördenmitglied und mancher Gemeindeangestellte fühlte sich vor den Kopf gestossen. Aber nachdem wir gesehen haben, in welchem Umfang die Gemeinden Investitionen planten, mussten wir eine Richtungskorrektur vornehmen. Der Schaden für das Glarnerland wäre zu gross gewesen.

Was ist inzwischen geschehen?

Wir führten mit zahlreichen Gemeinden intensive Gespräche, um Budgets zu ermöglichen, die den Kernanliegen der Gemeinden gerecht

werden, jedoch von einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik im Sinne der Gemeindestrukturreform geprägt sind. In praktisch allen Fällen konnten vertretbare Lösungen gefunden werden. Ich darf an dieser Stelle betonen, dass wir es grundsätzlich mit kooperativen und konstruktiven Behördenmitgliedern und Kaderleuten zu tun hatten.

Befürchten Sie nicht, dass das harte Eingreifen des Regierungsrates den Elan bei der Projektmitarbeit lähmt?

Ich hoffe nicht, denn das eine hat mit dem anderen nicht direkt etwas zu tun. In den Projekten von GL2011 geht es darum, ein neues Glarnerland zu schaffen. Die Entscheide des Regierungsrates sollen dazu beitragen, dass bis am 31. Dezember 2010 sehr sorgsam mit den Finanzen umgegangen wird. Das sind zwei unterschiedliche paar Schuhe.

Natürlich verstehe ich, wenn kurzzeitig die Motivation da und dort etwas gelitten hat. Aber inzwischen sollte die Talsohle durchschritten sein und wieder mit voller Kraft am neuen Glarnerland gearbeitet werden. Was ich aus Glarus Nord, Glarus Mitte und Glarus Süd höre, ist dem auch so. Und auch die oben erwähnten Gespräche stimmen mich zuversichtlich.

Im nächsten Herbst werden erstmals Stellen in der Stellenbörse ausgeschrieben. Verstehen Sie die Anspannung, die in weiten Teilen des Personals herrscht?

Natürlich. Veränderung heisst Unsicherheit und die Gemeindestrukturreform bedeutet für praktisch jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter in den Gemeinden eine Veränderung. Bis die Stellen besetzt sind, wird die Anspannung anhalten. Wir können sie insofern etwas relativieren und dämpfen, als sich die künftigen Gemeinden auf faire und transparente Spielregeln verpflichtet haben, die Mitarbeitenden durch Personalverantwortliche gut begleitet werden, und im Konfliktfall



Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

ein Ombudsmann einbezogen werden kann. | zum Ombudsmann siehe Kasten unten).
(Weitere Informationen zur Stellenbörse und

Stellenbörse und Ombudsmann

Das Personal der heutigen Gemeinden muss sich aktiv um eine Stelle in den neuen Gemeinden bewerben. Zu diesem Zweck ist ein standardisiertes und stark vereinfachtes Bewerbungsverfahren eingerichtet worden. Die Stellen werden online in einer Stellenbörse wie auch im Amtsblatt ausgeschrieben. Ein Personalverantwortlicher begleitet die Mitarbeitenden durch diesen Prozess. Jede künftige Gemeinde hat bereits einen Personalverantwortlichen bestimmt oder wird das demnächst tun. Wer sich bewusst nicht um eine neue Stelle bewirbt, signalisiert, dass er an einer Weiterbeschäftigung nicht interessiert ist, und riskiert die Kündigung.

Die Ausschreibung der Stellen verläuft wie folgt:

- | | |
|---------------------|--|
| 1. Quartal 2009: | Das Personal wird über die Stellenbörse informiert. |
| Ende Juni 2009: | Die Mitarbeitenden geben ihr Personalblatt ab und erhalten anschliessend ein Zwischenzeugnis.
Ebenfalls bis Ende Juni erfolgen die Abstimmungen über die neuen Gemeindeordnungen. |
| September 2009: | Wahl der neuen Gemeindebehörden. |
| 4. Quartal 2009: | Die Stellenbörse für Kadermitarbeitende startet. |
| 1. Quartal 2010: | Die Kader werden durch die neuen Gemeindebehörden gewählt. |
| 1. Quartal 2010: | Die Stellenbörse für Mitarbeitende startet. |
| 2. Quartal 2010: | Die Mitarbeitenden werden von den neuen Gemeindebehörden und Kadern gewählt. |
| 3./4. Quartal 2010: | Die Härtefälle werden geregelt. |

Der Regierungsrat und die Projektleitungen Kanton und Gemeinden haben sich das Ziel gesetzt, dass beim Übergang von den bestehenden zu den neuen Gemeinden keine Härtefälle und Streitigkeiten entstehen. Bei drohenden Konflikten, Unzufriedenheit oder offenen Fragen empfiehlt es sich zunächst, das Gespräch mit den Vorgesetzten und/oder den Personalverantwortlichen der neuen Gemeinden zu suchen. Zeichnet sich keine Lösung ab, steht der Ombudsmann zur Verfügung. Er kann telefonisch oder per E-Mail erreicht werden. Persönliche Termine sind direkt mit ihm zu vereinbaren:

Homepage: www.gl2011.ch/Ombudsmann
E-Mail: ombudsmann@gl2011.ch
Tel. 055 646 60 40

Büro Glarus (nur nach vorhergehender Vereinbarung besetzt):
Ombudsmann des Kantons Glarus
c/o WeZet Coaching und Supervision
Burgstrasse 10 (1. Stock)
8750 Glarus




Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

Deutliche Verbesserung bei den Glarner Gemeindefinanzanzen erreicht

Die Glarner Gemeindebehörden erarbeiteten vertretbare Lösungen bei den beanstandeten kommunalen Budgets 2009. Das gesetzte Ziel wurde wegen einzelner unverzichtbarer Investitionen und der sich verschlechternden Konjunktur nicht in allen Teilen erreicht. Der Finanzierungsfehlbetrag der Gemeinden wurde aber um 18,1 Mio. Franken auf 11,9 Mio. Franken deutlich verringert. Der Regierungsrat will weiterhin für finanziell gute Voraussetzungen der neuen Glarner Gemeinden sorgen und hinsichtlich der Budgets 2010 frühzeitig den Kontakt mit den Gemeinden aufnehmen.

Im Januar 2009 hob der Regierungsrat 27 Gemeindebudgets vorsorglich auf und erliess neue Weisungen zur Umsetzung der Gemeindestrukturreform. Die Weisung hält fest, dass

die bisherigen Gemeinden 2009 und 2010 nur noch gebundene Ausgaben beschliessen dürfen. Mit diesen Entscheiden reagierte der Regierungsrat auf die vorgelegten Gemeindebudgets, die eine inakzeptable Verschlechterung bei den Gemeindefinanzanzen zu Lasten der neuen Glarner Gemeinden zur Folge gehabt hätten.

Verringerung der Finanzierungsfehlbeträge erreicht

Der Regierungsrat führte nach der vorsorglichen Aufhebung mit den betroffenen Ortsgemeinden, Schulgemeinden und Tagwen Gespräche. Er liess ihnen bewusst die Autonomie, wie sie die budgetären Vorgaben der von der Landsgemeinde beschlossenen Gemeindestrukturreform erfüllen würden. Mit



Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

allen Gemeinden wurden vertretbare Lösungen gefunden und die überarbeiteten Budgets sind dem Regierungsrat vorgelegt und von ihm freigegeben worden. Die Orts- und die Schulgemeinde Netstal werden ihre Budgets noch einmal der Gemeindeversammlung vorlegen und namentlich über die Steuerfüsse nochmals beschliessen.

Das Investitionsvolumen der Glarner Gemeinden wird 2009 von ursprünglich budgetierten 41,5 auf knapp 25 Mio. Franken reduziert. Der budgetierte Cashflow (Ergebnis vor Abschreibungen) konnte um ca. 2 auf über 13 Mio. angehoben werden. Der prognostizierte Finanzierungsfehlbetrag sank von 30 Mio. Franken um 18,1 auf neu 11,9 Mio. Franken. Finanzierungsfehlbeträge führen direkt zu einer zusätzlichen Verschuldung der Gemeinden.

Bewilligte Investitionen gegen Konjunkturschwäche

Mit knapp 25 Mio. Franken liegen die Investitionen der Glarner Gemeinden noch immer deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. In dringlichen, unverzichtbaren Infrastruktur-

projekten wurden Investitionen bewilligt, obwohl die betroffene Gemeinde die gesteckten Budgetziele dadurch nicht erreichte. Damit reagiert der Regierungsrat insbesondere auf die schwache Konjunktur.

Erhalt der Gemeindevermögen beinahe erreicht

Die Landsgemeinde gewährte für die Umsetzung der Gemeindestrukturreform 19,5 Mio. Franken zur Entschuldung der Gemeinden. Es gilt nun, die Vermögen der Gemeinden bis zur Gemeindefusion zu stabilisieren. Die Anpassung der Gemeindebudgets bringt 2009 eine vertretbare Gesamtverschuldung der Gemeinden von 5,7 Mio. Franken, nachdem aus den Herbstgemeindefusionen eine solche von 23,8 Mio. Franken resultiert hätte.

Bessere Information zu Gemeindebudgets 2010

Der Regierungsrat wird 2010 frühzeitig den Kontakt mit den Gemeindebehörden suchen, um sich ein Bild über die Entwicklung der Gemeindebudgets zu machen. Die nachträgliche Aufhebung von Gemeindebudgets soll 2010 möglichst vermieden werden.

Vergleich der Gemeindebudgets vor und nach den Überarbeitungen

	Alte Budgets	Bereinigte Budgets
CashFlow	11.44 Mio	13.32 Mio
Netto-Investitionen	41.49 Mio	24.95 Mio
Finanzierungsfehlbetrag	30.05 Mio	11.87 Mio

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

GL

Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

«Der Elan wurde gebremst»



Landrat Hans Peter Spälti, Projektleiter Glarus Mitte, ist als Schulpräsident von Netstal von den Entscheidungen des Regierungsrates, die Gemeindeausgaben deutlich zu begrenzen direkt betroffen. Wir wollten von ihm wissen, welche Auswirkungen er auf sein Projekt erwartet.

Hans Peter Spälti, sie haben die Entscheide des Regierungsrates, die Ausgabenpolitik der heutigen Gemeinden stark zu begrenzen, kritisiert. Wieso?

Hans-Peter Spälti: Für mich waren die Entscheide schwierig zu verdauen, weil ich überzeugt bin, dass wir eine seriöse und gute Schulpolitik betreiben. Die angestrebten Investitionen erachteten wir als richtig, und dass sie jetzt im Jahr 2009 anfallen hatte nichts mit der bevorstehenden Gemeindevereinigung zu tun. Dass wir nun zurückgebunden werden, habe ich deshalb auch als Geringschätzung unserer Arbeit empfunden. Meine Motivation für GL2011 hat darunter kurzzeitig schon etwas gelitten.

Wie sieht das jetzt aus?

Ich abstrahiere zwischen den Entscheiden des Regierungsrates und dem Projekt. Ich habe zugesagt, das Projekt Glarus Mitte als Projektleiter zu führen. Ich bin es gewohnt, Zusagen einzuhalten. Entsprechend arbeite ich längst wieder mit voller Kraft für die Gemeindestrukturreform.

Haben Sie sonst noch Auswirkungen auf Ihr Projekt gespürt?

Abgesehen vom Rücktritt eines Teilprojekt-

leiters, der sehr schnell kompensiert werden konnte, keine. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten konstruktiv und nach Kräften mit. Allfälliger Ärger oder Frust bleibt aussen vor. Das freut mich sehr.

Erwarten Sie zu einem späteren Zeitpunkt einen Einfluss auf die Gemeindestrukturreform?

Es könnte sein, dass das Engagement der bisherigen Behörden nachlässt und sich dies beim Übergang der heutigen zu den neuen Gemeinden auswirkt. Diese Übergangsphase ist heikel und muss von beiden Behörden – den bisherigen wie den neuen – sorgfältig angegangen werden. Ich hoffe deshalb, dass meine Befürchtungen nicht eintreffen.

Weitere Informationen:

Broschüre «GL 2011: Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton; Zeit- und Massnahmenplan».

Zu beziehen bei:

**Fachstelle für Gemeindefragen
(gemeindestrukturreform@gl.ch)
oder via Homepage www.gl2011.ch**



Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

Gemeindestrukturreform verbessert Standortbedingungen

Die Gemeindestrukturreform verbessert die Standortbedingungen des Kantons Glarus nachhaltig. Dies belegt eine neue Studie der Crédit Suisse.

Die Studie „Der Kanton Glarus. Struktur und Perspektiven“ der Crédit Suisse wirft einen ungeschminkten Blick auf das Glarnerland. So hält sie gleich zu Beginn fest: «Die geographischen und topographischen Rahmenbedingungen stellen keine günstige Ausgangslage für den Kanton Glarus dar.» Die Topographie des Kantons gleiche einer Sackgasse, in der sich die wirtschaftliche Aktivität auf den Talboden konzentrierte. Aber die Verfasser der Studie sehen keineswegs schwarz. Sie orten in verschiedener Hinsicht gute Chancen für eine erfolgreiche Zukunft. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet ihrer Überzeugung

nach die Gemeindestrukturreform GL2011: «Die 2007 beschlossene Gemeindestrukturreform und die damit verbundene Schaffung von lediglich drei grossen Einheitsgemeinden lässt im Glarnerland den Pioniergeist von einst wieder aufleben. (...) Mit diesem ebenso richtigen wie mutigen Entscheid demonstriert der Kanton Glarus Reformfähigkeit. Solange im Glarnerland ein solcher weitsichtiger Geist vorherrscht, darf man den Herausforderungen mit Zuversicht entgegensehen und sich wünschen, es wären etwas mehr Schweizer Glarner.»

Unterschiedliche Standortqualität

Die Studie bestätigt in weiten Teilen die Erkenntnisse, die zur Gemeindestrukturreform geführt haben und attestiert dem Glarnerland, dass es sich auf einem guten Weg befindet. So rangiert der Kanton Glarus hinsichtlich seiner Standortqualität auch 2008 noch in der unteren Hälfte der Schweizer Kantone. Glarus Nord und Glarus Mitte nehmen dabei einen Rang nahe beim Mittelwert ein, während Glarus Süd deutlich weiter hinten eingestuft wird. Als wichtiger Faktor für die mindere Standortqualität des Glarner Hinterlandes wird primär die schlechte verkehrstechnische Erreichbarkeit erwähnt.

Gestiegene Steuerattraktivität

Positiv werten die Verfasser der Studie die steuerliche Belastung. Bei der Steuerbelastung der natürlichen Personen schneidet das Glarnerland seit längerem sehr gut ab. Bei der Steuerbelastung der juristischen Personen erreichte das Glarnerland 2008 noch einen Wert im oberen Mittelfeld. Die Autoren erwähnen aber die Reformen, die 2008 entschieden worden sind positiv und heben auch die per 2010 geplanten Verbesserungen hervor. Das Glarnerland verbessert seine Position im Steuerwettbewerb insgesamt erheblich.



Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

Idealer Wohnort

Ebenfalls ausserordentlich schneidet das Glarnerland hinsichtlich seiner Wohnattraktivität ab. «In Glarus lebt sich's günstig» titelt die Studie und verleiht dem Kanton die Bronzemedaille. Nur die Kantone Appenzell Innerrhoden und Obwalden rangieren noch leicht vor Glarus: «Haushalte im Kanton Glarus tragen verhältnismässig tiefe Fixkosten und werden auch von obligatorischen Abgaben nur unterdurchschnittlich stark belastet.» Bei der Wohnattraktivität kann insbesondere das Hinterland, das künftige Glarus Süd, punkten, da hier der günstigste Wohnraum zu Verfügung steht.

Trendumkehr bei Familien

Noch immer unbefriedigend verläuft die Bevölkerungsentwicklung. Das Glarner Bevölkerungswachstum liegt hinter dem schweizerischen deutlich zurück. Während die künftigen Glarus Nord und Glarus Mitte in den letzten 10 Jahren ein leichtes Wachstum verzeichne-

ten, ging die Bevölkerung in Glarus Süd im gleichen Zeitraum pro Jahr um 1,1 % zurück. Einen Lichtblick erwähnen die Autoren jedoch. Das Glarnerland scheint für Familien in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen zu haben: «Die positive Entwicklung in den Altersklassen unter 10 Jahren und zwischen 25 und 44 Jahren deutlich auf eine gestiegene Attraktivität für Familien hin, welche Zuzüge bzw. Rückwanderungsbewegungen zu begünstigen scheint.»

High-Tech-Standort Glarus

Wirtschaftlich gilt der Kanton Glarus als der schweizerische Industriekanton schlechthin. Ausserordentlich positiv bewerten die Autoren den Wandel des Kantons zum High-Tech-Kanton: «Im Gegensatz zur gesamtschweizerischen Entwicklung hat Glarus seine Position in diesen wertschöpfungsintensiven Industrien ausbauen können und positioniert sich somit erfolgreich als Standort für Unternehmen der Spitzentechnologie.» Die Studie



Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

G

Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

Newsletter 1-09



Wintersport durch Klimawandel bedroht

verschweigt allerdings nicht, dass das Glarnerland in den letzten Jahren gleichwohl einen Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen hatte und auch von der gegenwärtigen Rezession stark betroffen ist. Die Studie zeichnet für Glarus Nord und Glarus Mitte insgesamt ein positiveres Bild als für Glarus Süd: «Für das Glarner Mittel- und Unterland rechnen wir sowohl mittel- als auch langfristig mit einer Entwicklung im Schweizer Durchschnitt. Das Glarner Hinterland befindet sich gemeinsam mit dem Sarganserland und dem Toggenburg in einer weniger zukunftsträchtigen Position.»

Nischenstrategie im Tourismus

Diese These wird dadurch unterstrichen, dass der Glarner Tourismus vor grossen Herausforderungen stehe: «Die vergleichsweise tief liegenden Skiregionen

Kerenzerberg, Elm und Braunwald gehören zu den Gebieten, welche gemäss Analysen der OECD infolge der Klimaerwärmung weiter an Schneesicherheit verlieren werden. Diesen Risiken stehen vergleichsweise geringe Chancen gegenüber.» Aber auch hier haben die Glarner offenbar die richtigen Weichen gestellt: «Die Fokussierung auf Nischensegmente, wie

Die Glarner Studie der Credit Suisse

Swiss Issues Regionen:

Der Kanton Glarus: Struktur und Perspektiven
Verantwortliche Autorin: Dr. Sara Caranzzi Weber
Herausgeber: Credit Suisse Economic Research
Uetlibergstrasse 231, 8070 Zürich

Bezugsadresse:

regionen.economicresearch@credit-suisse.com

Tel. 044 334 74 19.

Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton

Glarus 2011

Das gemeinsame Ziel ist in Reichweite

etwa den Familientourismus oder Schweizer Kurzurlauber, stellt ein vernünftige, den lokalen Voraussetzungen angepasste Strategie dar.» An anderer Stelle der Studie meinen die Autoren gar im Stile, den auch beste Werbetexter nicht überbieten könnten: «Die Abgeschlossenheit und landschaftliche Attraktivität dieser Orte sind überzeugende Argumente für Ruhesuchende und Familien.»

Die Herausforderungen für den Kanton Glarus und seine Gemeinden bleiben also hoch.

Die Rahmenbedingungen wurden aber in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Die Gemeindestrukturreform leistet dabei einen wesentlichen Beitrag und strahlt positiv in die Schweiz aus: «Der Entscheid des Kantons Glarus könnte wegweisenden Charakter für andere Regionen der Schweiz haben, die mit den Problemen einer zersplitterten Gemeindef Landschaft zu kämpfen haben.»

Der neue Zeit- und Massnahmenplan

Im Januar 2009 ist die zweite Auflage des Zeit- und Massnahmenplans erschienen. Die Broschüre zeichnet den Weg zum neuen Glarnerland präzise auf. Jedes Projekt wird kurz beschrieben und zwar sowohl die Projektarbeit, die bis jetzt geleistet wurde, wie auch die Meilensteine, die es noch zu erreichen gilt. Ein übersichtlicher Plan hält die wichtigsten Eckdaten auf einen Blick fest. Der neue Zeit- und Massnahmenplan kann kostenlos bei der Projektleitung GL2011 bezogen werden:

Projektleitung GL2011 Kanton
c/o Departement Volkswirtschaft und Inneres
Zwinglistrasse 6
8750 Glarus
E-Mail: gemeindestrukturreform@gl.ch

Die PDF-Version des Zeit- und Massnahmenplans kann von der Homepage www.gl2011.ch heruntergeladen werden.

Impressum:

Newsletter GL2011: Drei starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton, April 2009

Herausgeber, Projektleitung Kanton, c/o Departement Volkswirtschaft und Inneres: Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, gemeindestrukturreform@gl.ch

Gestaltungskonzept: Südostschweiz, 8750 Glarus

Redaktion und Gestaltung: Galliker Kommunikation, Bahnhofstrasse 2, Postfach 1013, 8610 Uster, info@gallikerkom.ch

Bezugsadresse: gemeindestrukturreform@gl.ch

Der Newsletter wird ausschliesslich in elektronischer Form vertrieben.

Mehr Informationen zur Glarner Gemeindestrukturreform: www.gl2011.ch